

Theorie-Praxis-Bericht

Ziel des TP-Berichtes ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit schulischen Fragen des Lehrens und Lernens, d.h. die theologische, didaktische und methodische Begründung ihres Unterrichtes. Die Fragen unter den jeweiligen Abschnitten dienen als Reflexionshilfe und geben keine Gliederung vor.

Formalia

Zeilenabstand: 1½, Schriftgröße 12 (Times New Roman o.ä.)

Seitenrand: links 2,5 cm; rechts 3,5 cm

Deckblatt: Name, Anschrift, E-Mail, Studiengang, Semesterzahl, Matrikelnummer, im Modul belegte Veranstaltungen, (falls der Entwurf im Unterricht erprobt wird auch Name und Form der Schule, Anschrift)

Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen

Umfang des Unterrichtsentwurfs (ohne Literaturverzeichnis + Anhang): 15-20 Seiten

Auswahl des Themas:

Wählen Sie eine Stunde aus einer Unterrichtseinheit bei der Sie am meisten gelernt haben und legen Sie hierzu ihre sachanalytischen, didaktischen und methodischen Überlegungen ausführlich dar. Für die restlichen Stunden der UE legen Sie die tabellarischen Verlaufsplanungen in den Anhang.

1. Vorbemerkungen zur Lerngruppe

- Gibt es spezifische erwähnenswerte Informationen über die Schule/ das schulische Einzugsgebiet?
- Was können Sie über Ihre Lerngruppe sagen? Bitte schildern Sie hier auch das „Mittelfeld“ der SuS, die weder stören, noch sich durch besonders gute Beiträge hervortun.
- Welche sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfe gibt es, welche Lernbedarfe haben die SuS?
- Wie reagieren Sie in der Unterrichtsstunde auf die spezifischen Lernvoraussetzungen der heterogenen Schülerschaft? (z. B. wenn ein Schüler ADHS hat und unruhig wird)

2. Darlegung der Unterrichtseinheit

- In welcher Unterrichtseinheit findet die Stunde statt? Wie ist der Aufbau der Unterrichtseinheit? Bitte fügen Sie hier einen tabellarischen Überblick mit den Themen und Lernzielen der anderen Stunden bei.

3. Sachanalytische Überlegungen (elementare Struktur/ elementare Wahrheit)

- 3.1 Was ist die *elementare Struktur* des Themas?

- Welche wichtigen Aspekte haben Sie aus der fachwissenschaftlichen Diskussion entnommen? Wichtig sind hier (je nach Thema): Exegetische Auseinandersetzung/ biblischer Bezug, theologische Klärung wichtiger Begriffe (z.B. Sünde, Schuld etc.), Bedeutung für christliche Theologie, hat das Thema wichtige kirchengeschichtliche Aspekte, etc. Wichtig ist immer eine systematisch-theologische Erörterung hinsichtlich der Fragen, die der Text/ das Thema heute aufwirft!
- Welche fachlichen Schwierigkeiten und Probleme sind mit dem Thema verknüpft (gibt es z.B. unterschiedliche Positionen in der Forschung)? Welche Position beziehen Sie hierbei?
- Worin liegt Ihrer Ansicht nach der theologische Bildungsgehalt des Themas? Womit sollen sich Ihre SuS inhaltlich auseinandersetzen und warum sollen sie sich damit auseinandersetzen? Wofür ist das Thema repräsentativ bzw. exemplarisch, welche Transfermöglichkeiten bietet es für Fragen der heutigen Lebenswelt?

3.2 Was ist die *elementare Wahrheit* des Themas?

- Was ist theologisch-existentiell am Unterrichtsthema bedeutsam? (Gibt es so etwas wie eine theologische Botschaft, mit der sich SuS auseinandersetzen können/ sollten?)
- Welche Antwort- und Deutungsoptionen bedeutsamer Fragen bietet das Thema den SuS zur Auseinandersetzung an? Wird hier aus der christlichen Theologie etwas exemplarisch deutlich?

Denken Sie bitte am Schluss daran (in ein bis max. zwei Sätzen), zu beschreiben, was sich als elementarer Kern der sachanalytischen Überlegungen ergibt: Worauf wollen Sie sich im Unterricht inhaltlich fokussieren?

4. Didaktische Überlegungen

Hier legen Sie unter Einbezug von religionspädagogischer, entwicklungspsychologischer u.ä. Literatur ihre didaktischen Überlegungen dar. Bei der Unterrichtsvorbereitung lassen sich sachanalytische und didaktische Überlegungen nicht einfach nacheinander abhandeln, da Sie ja immer das Thema in seiner Bedeutung für die SuS erschließen. Wichtig ist hier, dass Sie deutlich machen, warum das in der Sachanalyse herausgearbeitete Thema für Ihre SuS wichtig ist, welche Verstehensvoraussetzungen beachtet werden müssen und wie Sie die Begegnung mit dem Unterrichtsgegenstand gestalten wollen.

4.1. Elementare Erfahrungen

Hier vollziehen Sie eine *anthropologische Erschließung des Themas*:

- Was lässt sich über die elementaren Erfahrungen sagen?
- Was sind die spezifischen Erfahrungen der SuS, was lässt sich über ihre Lebenswelt und Lebenswirklichkeit sagen, von der aus Sie an das Thema herantreten?
- Was sind Aspekte der Erfahrungshorizonte von Schülerinnen und Schülern, die ein Verstehen des Themas erleichtern oder erschweren?

- Womit können Sie sich identifizieren, was lehnen Sie möglicherweise ab, wo können für Schülerinnen und Schüler möglicherweise Missverständnisse entstehen?

4.2 *Elementare Zugänge*

Hier vollziehen Sie eine *entwicklungspsychologische Erschließung des Themas*. Da es gewisse alters- und entwicklungsspezifische Verstehensvoraussetzungen gibt (z.B. in Bezug auf das Symbolverständnis) sollten Sie hier Bezug auf die Entwicklungspsychologie (und Religionspäd.) nehmen:

- Welche alters- und entwicklungsbezogenen Aspekte sind bei dem Thema zu beachten?
- Welche entwicklungspsychologischen Aspekte erleichtern oder erschweren möglicherweise den Zugang?
- Hier sollten Sie auch reflektieren, was psychologisch zu beachten ist: Gibt es bei dem Thema Aspekte, die bei einigen SuS möglicherweise „unter die Haut gehen“? Hierbei sollten Sie nicht nur auf Aspekte blicken, über die Sie etwas wissen (z.B. dass bei einem Schüler ein Elternteil krank oder gestorben ist), sondern auch auf Aspekte, die Sie möglicherweise nicht wissen, von denen aber SuS betroffen sein können (z.B. bei Gewalterfahrungen, heimliches Mobbing etc.).
- Beachten Sie neben Aspekten der religiösen Sozialisation hier auch allgemein entwicklungsspezifische Verstehensvoraussetzungen, wie z.B. die Phase der Pubertät.

4.3 *Überlegungen zur religionsdidaktischen Erschließung der Thematik:*

- Gibt es religionsdidaktische Diskussionen, Konzeptionen oder Strukturen die für die Erschließung der Thematik für den RU wichtig sind?
- Was können und sollen SuS an dem Thema lernen? Worin liegt die Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung des Themas für die Schülerinnen und Schüler?
- Welche „hinreichend komplexe Problemstellung aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler“ (Obst) bietet das Thema?

5. Formulieren Sie Kompetenzerwartungen:

- Welche religiösen Kompetenzen sollten bei den SuS erzielt werden?
- Stellen sie hierbei auch einen Lehrplanbezug her.

6. Legen Sie Ihre methodischen Überlegungen dar:

- Was waren Ihre methodischen Vorüberlegungen?
- Welche Sozialformen wurden gewählt? (Plenum, Gruppenarbeit, Partnerarbeit etc.)
- Welche Handlungsmuster/ Aktionsformen wurden gewählt? (Lehrervortrag, Fragend-entwickelndes U-Gespräch, Diskussion, Schülerreferat, Experiment etc.)
- Welche Unterrichtsschritte gab es und welche didaktische Funktion hatten sie?

- Phase 1: Hinführung, Motivation, Problematisierung
- Phase 2: Praktisches Tun, Vertiefung, Übung
- Phase 3: Prüfung, Auswertung, Anwendung, Zusammenfassung

7. Medien:

- Welche Medien haben Sie für die Unterrichtsstunde ausgewählt?
- Was waren Ihre Kriterien für die Auswahl dieser Medien? Legen sie hierbei den Bezug zum elementarisierten Kern des Unterrichts dar.

8. Tabellarischer Unterrichtsverlauf

Orientieren sie sich am folgenden Muster (andere Muster nach Absprache mit dem Dozenten möglich):

Zeit	Phase	geplantes L-Verhalten	Erwartetes Verhalten der SuS	Sozialformen/ Handlungsmuster/Methode	Medien/ Material	Didaktischer Kommentar
	Begrüßung Hinführung Erarbeitungsphase (möglichlicherweise in EA 1 und EA2 unterteilt) Sicherung	L- Arbeitsaufforderungen, Fragen, Impulse in direkter Rede notieren!]	Erwartete S- Antworten und Reaktionen (wo sinnvoll in direkter Rede notieren!)	Was soll gemacht werden in Plenum, Kleingruppe, Einzelarbeit?		Optional können Sie diese Kommentarspalte einfügen, es kann hilfreich sein, sich hier bzgl. möglicher „Knackpunkte“, schwieriger Übergänge Notizen zu machen, wie Sie dann reagieren (wenn z.B. SuS erst einmal nichts sagen, die Klasse zu unruhig wird etc.)

9. Auswertung und Reflexion

- Inwieweit sind meine Intentionen erreicht worden?
- Was haben Sie gelernt? Welche Konsequenzen ziehen Sie aus den gemachten Erfahrungen?
- Wie haben die SuS in der Unterrichtsstunde agiert? Hatten Sie einen Erkenntnisgewinn? Woran machen Sie diesen fest?
- Wo gab es Schwierigkeiten/ Störungen? Wie würden Sie diese in Zukunft vermeiden?
- Diskussion von möglichen Alternativen im Unterrichtsgeschehen – was würden Sie beim nächsten Mal anders machen?

10. Literaturverzeichnis

Bitte beziehen Sie sich nicht nur auf Unterrichtsentwürfe und Schulbücher, sondern theologische, religionspädagogische, etc. Fachliteratur!

11. Anhang

- Hier fügen Sie die in der exemplarischen Stunde verwendeten Materialien, z.B. Arbeitsblätter, Bilder und Schulbuchseiten ein.

12. Freiwilliger selbstgestalteter Teil (im Anhang)

Hier haben Sie die Gelegenheit darzustellen, was Sie im Praktikum über die dokumentierte Unterrichtsstunde hinaus entwickelt und erprobt haben. Vielleicht ist Ihnen eine weitere Unterrichtsstunde besonders gelungen, Sie haben am außerschulischen Lernort unterrichtet (z.B. Besuch Kirche, Moschee, Synagoge...), Sie haben besonders gelungene Tafelbilder, Arbeitsblätter erstellt, Beiträge zur Projektwoche entwickelt, Szenische Elemente erprobt. Legen Sie kurz und bündig dar, warum Sie diese Materialien gewählt haben und inwiefern diese exemplarisch für Ihren Lehrstil oder Ihre Erfahrungen im Praktikum sind. Sie wählen am besten Materialien, die Sie nicht einfach übernommen haben, sondern die zeigen, wie Sie versucht haben, ihren eigenen Stil zu erproben und weiterzuentwickeln. Möglich sind dabei z.B. selbsterstellte Arbeitsblätter, Fotos von Tafelbildern, Fotos vom Lernen am außerschulischen Lernort, Beiträge zur Projektwoche, Skripte vom szenischen Spielen mit Schülerinnen und Schülern, Notizen zu besonderen Unterrichtsgesprächen etc. Der freiwillige Teil kann ggf. zur Notenverbesserung herangezogen werden (es entsteht ihnen kein Nachteil, wenn sie diesen nicht gestalten).

(Prof. Dr. Britta Konz)